

Der Knecht Gottes – ein Mann mit einer Mission Jesaja 49,1-13

Einführung: Wer ist der Knecht Gottes? An wen wendet er sich?

Wie wir das letzte Mal gesehen haben, kann hier nur vom Messias, Jesus Christus, die Rede sein. Jesus hat sich selbst als Knecht Gottes verstanden (vgl. Mk 10,45).

V.1a: „Höret mir zu, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völker in der Ferne!“

Hier sind die Völker ausserhalb Israels – wir! – angesprochen. Gott hat eine phantastische Botschaft bereit! „Höret!“

Zuerst einmal spricht der Knecht Gottes selbst und das gibt dem Text eine ausserordentliche Intimität. In V.7-13 spricht Gott zum Knecht.

1. Der Missionar Gottes stellt sich vor (V.1-5a)

„Der HERR hat mich von Mutterleibe an berufen und meines Namens gedacht von Mutterschoss an.“ Und so war es als Jesus geboren wurde. ER hatte eine klare Bestimmung und sein Name war Maria und Josef von Anfang an offenbart – sein Name war schon vor seiner Empfängnis durch die Propheten bekannt geworden. Immanuel! Mt 1,23; Jes 7,14.

Auch wenn wir nicht der Knecht Gottes – der verheissene Christus sind, dürfen wir doch wissen, auch wir sind von Gott von Mutterleibe an berufen und Gott hat schon vor der Empfängnis deinen Namen gekannt. Paulus sagt, «*wir sind in ihm (Jesus) auserwählt vor Grundlegung der Welt*» (Epheser 1,4). Gott hat mit jedem Menschen einen Weg bereit. Und wo wir ihm gehorchen, bekommt unser Leben Sinn und Ziel. Dein Leben ist ein Geschenk von Gott, das in der Beziehung zum IHM seine Erfüllung findet.

Und was uns dieses Wort ebenfalls Nahe legt: Ein gezeugtes Kind ist im Mutterleib nicht einfach ein Fleischklumpen, über den die Eltern verfügen dürfen – nach dem bekannten Motto «Mein Bauch gehört mir.» Der Bauch sicher schon, aber das Leben, das Gott in einer Schwangerschaft heranwachsen lässt, eben nicht. Gott ist tatsächlich das Risiko eingegangen und hat seinen einzigen Sohn bei der Inkarnation im Mutterleibe einer Frau, der Maria,

heranwachsen lassen. Ob damals die Ehrfurcht vor Gott und dem Leben grösser waren als heute?

V.2: „*Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, hält mich versteckt im Schatten seiner Hand. Und er hat mich zu einem geschärften Pfeil gemacht, hat mich verborgen in seinem Köcher.*“ Gottes Wort ist wie ein zweischneidiges Schwert (Heb 4,12) und in Offenbarung 1,16 wird Jesus beschrieben mit den Worten, „*und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor*“.

Jesus wird mal die ganze Welt richten.

Hier aber ist das Schwert noch versteckt im Schatten seiner Hand.

Damit wird die intime Gemeinschaft des Knechtes mit dem HERRN gezeigt, die für andere nach aussen nicht sichtbar ist. **Die Waffen, um die Nationen zu gewinnen sind Gottes Wort und Jesu Sieg.** Gott hat keine andere Strategie!

V.3: „*Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.*“

Jesaja sieht wie der Sohn den Vater und der Vater den Sohn verherrlicht, so wie das im Johannesevangelium 17,1 beschrieben ist, als Jesus betet: „*Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche!*“

In jedem Vers und jedem Wort wird uns gezeigt, wer der Knecht ist, der hier spricht. Und er nennt seinen Knecht, „**Israel**“. Wer ist hier mit Israel gemeint? Jesus ist das wahre Israel, so wie es sich sein Vater vorgestellt hatte. Das Volk Israel hatte versagt, wie Jesaja in Kap 5 im Lied vom Weinberg uns bildlich vor Augen führt. Trotz guter Pflege bringt der Weinberg saure Trauben. «*Das Haus Israel ist der Weinberg des HERRN, des Allmächtigen.*» (Jes 5,7). Und Gott fragt ganz verzweifelt: „*Was war an meinem Weinberg noch zu tun und ich hätte es nicht getan?*“ (Jes 5,4). Der Weinberg des Allmächtigen ist das Haus Israel. Und was sagt Jesus in Joh. 15,1? „*Ich bin der wahre Weinstock!*“ Das ist explosiv verschlüsselte Sprache. Jesus sagt, ich bin das wahre Israel. Er ist das perfekte Beispiel dafür, was Gottes Vorstellung von Israel war. „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; ... getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*“ (Jh 15,5).

V.4:«Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht.»

Vgl. Joh 6,66-67: «Von da an wandten sich viele seiner Jünger von ihm ab und folgten ihm nicht mehr nach. Da fragte Jesus die zwölf: Werdet ihr auch weggehen?»

Mt 26,56 „Da verliessen ihn alle Jünger u. flohen“

und Petrus, einer seiner stärksten Leiter, verleugnete ihn.

Auch in meinem Leben gab es Zeiten, wo ich meinte es sei vergebliche Mühe gewesen. Ich denke an die Zeit als wir die Thai- und Karensprache einigermaßen bewältigt hatten und ich gerade eine Kurzbibelschule geplant hatte. Weil eines unserer Kinder krank geworden war mussten wir in die Schweiz zurückkehren. Niemand wusste, ob wir je wieder nach Thailand zurückkehren würden. Ich fragte Gott: Alles für die Katz?! Weshalb habe ich mich 15 Jahre mit Bibelschule, Gemeindepraktikum in Deutschland, Englisch Sprachschule und Missionsschule, Thai- und Karensprache lernen abgemüht, wenn du uns darnach einfach nach Hause sendest? Ich fühlte mich als Versager.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass diese Zeit zu einer der tiefgreifendsten Lernzeiten in Gottes Hand wurde. Als wir nach zwei Jahren wieder nach Thailand ausreisen konnten, hatte Gott alles bestens vorbereitet. Die kommenden Jahre wurden zu den besten und fruchtbarsten in unserm Dienst.

Aber worauf baute der Knecht Gottes seine Hoffnung während der Zeit, wo er dachte es ist alles umsonst? Woran hielt er sich fest?

V.4b+5b «Und doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott. ... und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke.»

Woraus nahm der Knecht Gottes seine Identität als es ihm schlecht ging? Der Knecht Gottes nahm seine Identität nicht aus seiner Leistung. Er war nicht nur jemand, wenn er Erfolg hatte, sondern er hielt daran fest: Mein Recht und mein Lohn steht bei meinem HERRN und Gott, ja noch mehr – ich bin wertgeschätzt in seinen Augen **und mein Gott ist meine Stärke**. Es scheint so, dass ihn die Erfolglosigkeit näher zu Gott trieb – er identifizierte sich selbst über das, was er in Gottes Augen ist, nicht über seinen Erfolg oder was Menschen von ihm hielten.

Ich bin Gott sehr dankbar, dass er uns in schwierigen Zeiten festgehalten hat. Dass er treu zu uns war und dass uns diese schwierigen Zeiten letztlich näher zu Gott brachte und wir dann auch seine Fürsorge, Liebe und Heilung erfahren haben.

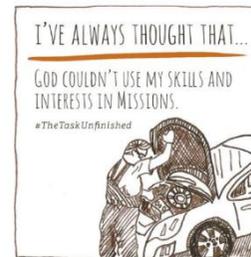
Hier in Jesaja 49 ist einer, der meint: Alles ist umsonst und laugt mich nur aus, mein Leben ist sinnlos und ich taue nichts. Und Gott sagt zu ihm in diese Lage hinein: Ich habe dich erwählt und bereitet von Mutterleib an, du bist wertgeachtet vor Mir, und Ich habe noch viel Größeres mit dir vor als du dir bis jetzt überhaupt vorstellen kannst

Wichtig ist, dass wir aus dem eigenen negativen Denken und Fühlen herauskommen und Gottes Wort und Leben in uns hineinkommen, dass es **zur Bewegung kommt von:**

„Ich dachte oder meinte ...“ (V.4) zu:

„Nun aber spricht der HERR...“ (V.5)

Was denkst du, dass ...



...deine Fähigkeiten nicht gefragt sind?

...dass andere besser geeignet sind für Gottes Aufgaben/Mission?

... dass Gott dich nicht gebrauchen kann?

Was hast du gemeint oder was denkst du über dich?

„Nun aber spricht der HERR (V.5)

„Wen soll ich senden, und wer wird für uns

gehen?“ Jes 6,8. **„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis an das Ende der Erde.“** Apg 1,8!

Und was sagt Gott heute Morgen in dein Leben hinein? Was antwortet er dir auf deine Enttäuschungen, Bedenken und Einwände? Was ist Gottes Antwort auf dein „Ich dachte oder meinte“?

Nach diesem „*ich dachte: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht,*“ besinnt sich der Knecht auf seinen ersten Auftrag. Als Knecht Gottes weiss er sich von

Mutterleibe von Gott dazu berufen, die Stämme Jakobs aufzurichten und Israel zu sammeln!

2. Die Mission des Knechts Gottes (V. 5b-6)

Mission 1: „Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde“

Jesus wusste um diesen Auftrag. Der kananäischen Frau antwortete er Mt 15,24: „*ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels gesandt*“ Das war sein erster Auftrag.

Jesus ist der verheissene gute Hirte für Gottes Volk.

So wie es in unserm Text V.10 heisst: „*sie werden weder hungern noch dürsten; keine trügerische Wasserspiegelung noch Sonne wird sie blenden; denn ihr Erbarmer wird sie führen und zu den Wasserquellen leiten.*“ Das tut Jesus als der gute Hirte, nicht nur für sein Volk Israel, sondern für uns alle, die wir entschieden haben, unser Leben ihm anzuvertrauen.

Mitten in die Zweifel des Knechtes Gottes, ob alles vergeblich ist, erneuert Gott seine Mission an Israel – und sagt dann in V.6:

V.6: „*Es ist zu wenig...*

dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen.

Es ist zu wenig – weshalb?

Gott und sein Sohn Jesus der als Mensch Knecht geworden ist hat so eine grosse Erlösung geschaffen, dass es zu wenig ist, dass nur das Volk Israel davon profitieren soll. Gottes Sohn liess sich ans Kreuz nageln. Er wurde - wie es hier in V.7 heisst – „*zu dem ganz und gar Verachteten, zu dem Verabscheuten der Nation.*“ Das Heil, das Gott durch Jesus Christus geschaffen hat ist so gewaltig, wertvoll und unbezahlbar, dass es für alle Welt gilt!

Es ist zu wenig – damit Druck ausgeübt? Nein, er weiss sich geehrt in Gottes Augen. Gott hat noch viel Grösseres vor mit ihm. Es ist wie wenn Gott zu ihm sagen möchte, dein Lohn ist zu wenig, er soll grösser sein.

Mission 2: „*So mache ich dich zum Licht der Nationen, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.*“

Jesus hat sich als das Licht der Nationen verstanden, wenn er sagt: „**Ich bin das Licht der Welt**“ (Jh 8,12).

Durch die Auferstehung hat Jesus den Satan und den Tod besiegt. Und Jesus sagt zu uns: „**Ihr seid das Licht der Welt**“ (Mt 5,14). Und wir sollen dieses Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern leuchten lassen.

Weil wir Jesus erlebt haben, können wir sein Licht widerspiegeln, wie der Mond die Sonne widerspiegelt. Ich bin mehr denn je überzeugt, dass diese Welt sein Licht dringend nötig hat.

Nur unsere Gemeinde, nur unsere Familie – **ist zu wenig!**

Wir sind das Licht der Welt. Unser Licht soll strahlen, weit über unsern engsten Horizont hinaus. Und das geschieht durch Missionare, sie sind die Aussenmitarbeiter der lokalen christlichen Kirche.

3. Was sind die Auswirkungen seiner Mission? V.8b

3.1 Ein neuer Bund mit Gottes Volk (V.8b)

Ich werde dich zum Bundesmittler machen – Jesus hat mit uns einen Neuen Bund aufgerichtet, wie er dies beim Abendmahl deutlich gemacht hat. Beim Abendmahl erinnern wir uns immer an Gottes grosses Heil in Christus. Aus Gnade sind wir gerettet.

3.2 Befreiung aus Gefangenschaft und Dunkelheit

V.9: „*dass du zu den Gefangenen sagest: Geht hinaus! und zu denen in der Finsternis: Kommet hervor!*“

Diese Worte korrespondieren mit Jesaja 61,1 wo es heisst: „*Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen.*“ Jesus zitiert diese Worte bei seiner Antrittspredigt (Lk 4,18) in Nazareth und fügte hinzu: „*Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.*“ (Lk 4,21). (Parallelen zum ersten Gottesknechtlied) Das ist die Gute Nachricht die alle Völker und alle Menschen vernehmen sollen! Da kommt Licht in die Dunkelheit. Licht und Hoffnung kommt in jeden Menschen, der Gottes Missionar, Jesus Christus, in sein Leben einlädt!

Das verleiht unserm Leben Sinn, wenn wir diese Botschaft in diese Welt hineinstrahlen lassen!

Hier auf dem Bild wurde ein Geisterhaus unter dem Volk der Karen angezündet. Da ist der Weg aus der Dunkelheit der Geisterangst ins Licht von Jesus sicht- und greifbar. Aber z.B. Befreiung aus Ängsten sind weniger sichtbar, aber wenn wir ins Licht von Jesus treten doch sehr real. Befreiung von Süchten geschieht nicht oft automatisch, aber sie geschieht, wo Menschen den Namen Jesus anrufen und alles geben um damit zu brechen. Und da darf man ja auch Hilfe in Anspruch nehmen. Jesus will befreien von Bindungen, die durch esoterische Praktiken oder auch Yoga oder anderen fernöstlichen Praktiken passiert sind. Oder es gibt Flüche und Festlegungen in Familien, die durchbrochen werden müssen. Dann braucht es ein sich bewusstes Lossagen im Namen von Jesus von Nazareth, von diesen Bindungen und Irrwegen. Als allererstes müssen aber diese Dinge ans Licht kommen. – V.9 *«Kommt ans Licht!»* – wenn du sie verbergen willst, kommst du nicht zum Ziel.

Zu diesem Licht kommen die Menschen aus allen Richtungen der Welt.

3.3 Eine gewaltige Bewegung hin zu Gott

V.12: *„Siehe, diese kommen von fernher, und siehe, die von Norden und von Westen und jene aus dem Land Sewenim/Sinim.“*

Gott sammelt nicht nur sein Volk aus allen Ländern, sondern er versammelt auch Menschen aus allen Völkern, die ihm vertraut haben. Davon hören wir auch in der Offenbarung 7,9: *„und siehe, eine grosse Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Thron.“*

Detail: Quram: Sewenim – Ort im südlichen Ägypten.

Masoretischer Text: **Sinim** – das hebr. Wort für China. (Osten).

Die höchsterstaunliche Prophetie, die Gott durch Jesus erfüllt hat und mit uns weiterführen will, hat

3.4 Lob und Anbetung Gottes als Ziel

V.7b: *»Könige werden ehrfurchtsvoll aufstehen und Fürsten anbetend niederfallen um des Herrn willen«*

V.13: *„Jubelt, ihr Himmel, und jauchze, du Erde! Und ihr Berge, brecht in Jubel aus! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, und über seine Elenden erbarmt er sich.“*

Off 7,12: *«'Ja, das steht fest', sagten sie, 'Anbetung und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre, Macht und Kraft gehören unserem Gott für immer und ewig. Amen!'"»*

Ja, solch einem Gott dienen wir, dem das weltweite Lob über sein uns geschenktes Heil gehört. Dieser Gott ruft uns, seine befreiten Kinder, Freunde und Mitarbeiter zu sein. Wir sind berufen, die Gute Nachricht allen Völkern zu bringen. Lässt du dich auf IHN ein?

Lob und Anbetung

gehören dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist

Lied: Gänd das Liecht wiiter

Blick in die Welt (Gebet)